Nr. 152. Fünfzehnter Jahrgang. Mittwoch, den 1. Juni 1870

Erscheint: Täglich früh 7 Uhr.
Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13.
Anzeig in dies. Blatte finden eine erfolgreiche Verbreitung.
Auflage: 19,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeldlicher Lieferung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljähr. 22½ Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingesandt" die Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 1. Juni.

— Der Vorstand des Gerichtsamts Radeburg, Gerichtsamtmann Heinrich Leopold Böttger ist erbetenermaßen in Ruhestand versetzt worden.

— Bei der Tonkünstler-Versammlung zu Weimar, welche vom 25. bis 29. Mai stattfand, von dem allgemeinen deutschen Musikerverein ins Leben gerufen und als Vorfeier zu Beethovens hundertjährigem Geburtsfest betrachtet wurde, herrschte ungemeines Leben. Lißt, als Dirigent des Ganzen, entwickelte eine Thätigkeit sondergleichen. An Auszeichnungen fehlte es in keiner Art. Capellmeister Helmesberger aus Wien, Concertmeister David aus Leipzig, Kammermusikus Grützmacher aus Dresden und Professor Riedel aus Leipzig empfingen das Ritterkreuz des Falkenordens. Ueberhaupt hatte Dresden ausgezeichnete künstlerische Kräfte gesendet. Es wirkten in den Aufführungen namentlich Frau Krebs-Michalesi, Frau Otto-Alvsleben, Fräulein Mary Krebs und Herr Kammermusikus Fitzenhagen. Letzterer als Virtuos auf dem Violincell neben Grützmacher eine anerkennenswerthe Kraft, spielte unter großem Beifall zwei Piecen von Lißt und ein Concertstück von Boccherini.

— Der vormalige k. k. österreichische Gesandte am k. s. Hofe, Baron von Werner, der bisher durch Krankheit in Dresden zurückgehalten wurde, nachdem er bereits seit Monaten von seinem hiesigen diplomatischen Posten abberufen worden war und darin einen Nachfolger erhalten hatte, ist vorgestern in Begleitung seiner Gemahlin von hier abgereist und hat sich zunächst zum Curgebrauch nach Gastein begeben. Er wohnte zuletzt hier im Hotel de l'Europe am Altmarkt.

— Das Gastspiel des Herrn Ferdinand Dessoir, das den ungetheilten Beifall der Kritik und des Publikums gefunden, scheint sich auch der vollsten Zufriedenheit der Generaldirection erfreut zu haben, indem Letztere, wie wir bestimmt hören, dem talentvollen Künstler ein schon von jetzt ab beginnendes Engagement angeboten, welches dieser auch angenommen hat.

— Die „Dr. Ztg." schreibt unterm 29. d. M.: „Wir erzählten in Nr. 1 von diesem Jahre, daß der Baron von Burgk gegen den verantwortlichen Redacteur dieser Zeitung eine Verleumdungsklage angestrengt habe wegen Aeußerungen, die sich auf das Burgker Grubenunglück vom 2. August 1869 bezogen. Vor etwa vierzehn Tagen ist ein Bescheid erster Instanz dem angeklagten Redacteur eröffnet worden, worin dieser von der Anklage freigesprochen und der Ankläger in die gerichtlichen Kosten verurtheilt worden ist.

— Dem in Dresden garnisonirenden Füsilier-Regiment 108 ist das nach altsächsischer Exercierart bis jetzt gehandhabte nachgelassene Tragen der Büchse „lang am Riemen" untersagt und haben die Mannschaften rein nach preußischer Exercierweise von jetzt ab die Büchse zu tragen.

— Man macht uns darauf aufmerksam, daß durch den allerdings beklagenswerthen Tod des Herrn Dörfling in dem Bau der Linie Annaberg-Weipert keinerlei Verzögerung eintreten wird, daß vielmehr die Vermessung dieser Linie vollendet ist und mit dem Bahnbau in allernächster Zeit vorgegangen werden soll. Laut Verordnung des Finanzministeriums muß übrigens der Bahnbau bis zum 1. Juli 1871 vollendet sein.

— In Bezug auf die neulich von uns gebrachte Notiz über die nach Liebstadt in Böhmen gehenden Glocken der Dresdner ehemaligen Johanniskirche, erwähnen wir noch, daß das Geläute dem hiesigen Gustav-Adolph-Frauenverein vom Kirchenvorstand der Kreuzparochie geschenksweise überlassen worden ist, genannter Verein aber dasselbe wieder in Stand setzen ließ, um sie eben in diesen Tagen an ihren Bestimmungsort abgehen zu lassen.

— Einen unter Umständen äußerst gefährlichen nächtlichen Ruhepunkt hatte sich in vorvergangener Nacht ein schwankender Erdenpilger auserkoren, — er vermochte sich nämlich in dem Zustande, den einige über das gewöhnliche Durstmaß getrunkene Gläser Branntwein verursachen, nicht weiter als bis zu dem Schienenstrang der schlesischen Bahn, da, wo er die Bahnwärterhäuschen 3 und 4 verbindet, zu bewegen. Hier auf diesem gefährlichen Punkte hatte er Halt gemacht und quer über den Schienen liegend, schnarchte er mit der größten Seelenruhe einem nüchternen Zustande entgegen. Ein glücklicherweise hinzugekommener Bahnwärter entdeckte ihn in dieser Situation und glaubte anfänglich, er sei von dem letztpassirenden Zuge überfahren worden, überzeugte sich jedoch nebst dem hinzugekommenen Beamten bald von seinem wirklichen Zustande und Beide verfehlten nun nicht, auf äußerst handgreifliche Weise ihre Ansicht über die gegenwärtige Lage kund zu geben. Nur auf diese Weise, nachdem sein Rücken etwas bearbeitet worden war, schien der nüchterne Zustand unter fortwährendem Schimpfen und Fluchen zurückzukehren, und er setzte, ohne ein Dankeswort auszusprechen, seinen Nachhauseweg in die Trachenberge fort. —

— In Bezug auf die neulich von uns gebrachte Notiz, welche dahin lautete, daß durch das schnelle Einfahren einer Equipage in ein Haus an der Bürgerwiese ein Kind durch die Schuld des Kutschers überfahren worden sei, haben wir nachträglich nach genommener Einsicht in die Sache zu erwähnen, daß der Wagen bereits in der Hausflur schon hielt, als das Kind aus einer in die Einfahrt führenden Thür plötzlich herausrannte und in die Hinterbeine des einen Pferdes gerieth, wodurch es allerdings getreten, aber keineswegs schwer verletzt wurde. —

— Heute um 5 Uhr hält der Thierschutzverein im Hotel zur Stadt Wien seine Monatssitzung.

— In der Seevorstadt entwickelte sich vorgestern Nachmittag eine lebhafte Jagd. Ein stämmiger Hausknecht eilte unter dem bekannten Rufe: „Halt auf!" einem etwa 14jährigen Knaben nach, der dem ungefähr im gleichen Alter stehenden Sohne seines Prinzipals auf offener Straße eine Ohrfeige gegeben hatte. Das Publikum, welches von dem Vorgange nichts wußte und glauben mußte, es handle sich um die Verfolgung eines Diebes, betheiligte sich an der Hetzjagd und hielt den jungen Flüchtling auf, der nun von dem Hausknechte im Triumph und unter, bei solchen Anlässen nie fehlender, zahlreicher Begleitung seinem Brodherrn zugeführt wurde. Der Letztere restituirte das seinem Söhnchen verabreichte Liebeszeichen in höchst freigebiger Weise und entließ darauf den jungen ziemlich rothbäckig gewordenen Faustrechtritter.

— Gestern Mittag machten 2 Frauen vor dem Preisler'schen Hause auf dem Altmarkte einen glücklichen Fund, bestehend aus 20 Thlr. Kassenscheinen. Beide hatten sich gleichzeitig gebückt, und beide stritten sich nun um das Geld. Ein dastehender Herr meinte, es sollten sich beide Frauenzimmer hinein theilen und jede 10 Thlr. nehmen, was aber nicht angenommen wurde, denn die Kammmachersfrau nahm und lieferte das Geld zur Polizei.

— Wie wir vernehmen, ist die Frage, wer der Nachfolger Dr. Laube's in der Direction des Leipziger Stadttheaters werden wird, vorgestern vom Leipziger Stadtrathe entschieden worden. Herr Kapellmeister Schmidt und Herr Oberregisseur Seydel vom Leipziger Theater sind die Glücklichen, welche jene Goldgrube gemeinschaftlich auszubeuten berufen worden sind.

— In der vorvorigen Nacht gingen zwei vor einen mit leeren Latrinenfässern beladenen Wagen gespannte Pferde, scheu gemacht durch das Pfeifen einer Locomotive, auf dem Rosenwege durch, liefen die Rosengasse herein bis nach dem Freiberger Platz und wurden an der Freiberger Straße endlich durch einen Oberwächter aufgehalten. Es soll ein Höllenspektakel gewesen sein, den der durch die ruhigen Straßen in sausendem Galopp dahin gerissene große Rüstwagen mit den auf ihm herumtanzenden Fässern verursacht hat.

— Es bestätigt sich dem Vernehmen nach das schon seit einiger Zeit in maßgebenden Kreisen circulirende Gerücht von dem Eintritt des Herrn Generalstaatsanwalt Dr. Schwarze in königl. preußische Dienste. Nur soll zur Zeit noch unentschieden sein, ob der genannte Beamtete im königl. preußischen Justizministerium oder im Obertribunal Verwendung finden werde. — Es steht übrigens, wie gleichzeitig bemerkt sein mag, für die nächste Reichstagssession außer der gemeinsamen Strafproceßordnung auch die Einbringung eines Gesetzentwurfes wegen Einrichtung eines obersten Gerichtshofes für Strafsachen unter dem Namen „Cassationshof des Norddeutschen Bundes", welcher zu Berlin seinen Sitz haben soll, bevor. Daß auch bezüglich dieser Einrichtung die Initiative von der sächsischen Regierung ausgegangen sei, wird vermuthet. Die Nothwendigkeit eines derartigen Gerichtshofes erscheint allerdings evident, wenn man bedenkt, wie dringend jede geordnete Justizpflege der einheitlichen Gesetzesauslegung bedarf, und wie wenig eine gemeinsame Gesetzgebung in Bezug auf Strafen und Strafverfahren einer derartigen Behörde entbehren kann.

— Gegenwärtig verweilen in Leipzig zwei Beauftragte der serbischen Regierung, um bei dem Oberpostamte die Einrichtungen des norddeutschen Postwesens zu studiren.

— Von den vier Personen, welche vor einigen Tagen unbewußt Arsenik genossen haben, ist außer der Handarbeiterin Glaser nunmehr auch deren 10 Jahre alter Sohn an den Folgen der Vergiftung gestorben.

— Jener Mann, welcher sich vor einigen Tagen zur Mittagszeit von der alten Brücke aus in die Elbe gestürzt hat, soll ein hier in der Bautzner Straße in Arbeit gestandener Bäckergesell aus Mehltheuer bei Riesa sein. Sein Spezieſsteel, den er auf der Elbbrücke zurückgelassen, sowie sein Hut, den man aus dem Wasser gefischt hat, sind wenigstens von dem Arbeitgeber jenes seit dem betreffenden Tage fehlenden Bäckergesellen bestimmt als Effecten seines Gehülfen recognoscirt worden.

— In der Hausflur der Kreuzstraßen- und Altmarktecke, worin sich eine Verkaufsstelle von Schuhmacher-Artikeln befindet, war gestern Mittag die Verkäuferin eingeschlafen und diese Gelegenheit benutzte ein vorübergehender Industrieritter, sich ein paar Kinderschuhe anzueignen, diese unter den Rock zu nehmen und eiligen Laufes seiner Sicherheit willen von dannen zu ziehen. Doch die Nemesis schläft nicht, ein gegenüber feilhaltender Gemüsehändler bemerkte den Diebstahl, machte die Verkäuferin schnell aufmerksam und so gelang es noch zur rechten Zeit, den Flüchtling hinter der Kreuzkirche festzuhalten. Trotz seines energischen Protestirens wurde er in die bekannten Räume hinter der Frauenkirche abgeführt.

— Auf der Wallstraße ging es in den frühesten Morgenstunden, es war gegen 2 Uhr, am Sonntag sehr lebendig zu und mußte deshalb die Besitzerin zu so ungelegener Zeit polizeiliche Hilfe requiriren. Eine dort wohnende Vertreterin des schönen Geschlechts, die aber noch weit über die Grenzen verbotener Liebe hinauszuleben pflegt und gern Allen gefällig ist, die für sie entbrennen, amüsirte sich aus irgend einem uns unbekannten Grunde plötzlich damit, daß sie die Fensterscheiben der zweiten Etage zertrümmerte und dermaßen außerdem spectakelte, daß sich trotz der Nacht eine Menge Zuschauer versammelten, die auch noch jene Caravane vergrößern halfen, welche sich unter dem Vorantritt der von zwei Gensdarmen geleiteten Ruhestörerin hinter die Frauenkirche bewegten, aber so geräuschvoll, daß die Bewohner der Straßen, durch welche der Zug sich bewegte, ihre verschlafenen Physiognomien neugierig zu den Fenstern herausstecken. Als sich das Gitter des Kosel'schen Palais hinter der neuen Bewohnerin schloß, rief ihr noch ein Barmherziger den Wunsch: „Vergnügte Feiertage" nach.

— Abermals revoltirte der Säbel und zwar in einer am Altmarkt gelegenen Restauration in der Nacht des vergangenen Sonnabends. Durch irgend ein Rencontre waren zwei Unteroffiziere daselbst mit einem elegant gekleideten Herrn in Streit gerathen, zogen blank und es begann auch ein förmliches Gefecht, indem auch der Herr, so gut er es konnte, sich mit seinem Stocke währte. Dabei wurden ihm leider die Kleider buchstäblich vom Leibe gerissen. Er sollte jedoch noch traurigere Erfahrungen machen. Als er auf den Altmarkt herauseilte und laut die Arretur der Säbelvirtuosen verlangte, wurde er selbst arretirt. Das natürlich sehr zahlreich versammelte Publikum protestirte gegen diese Maßregel, freilich erfolglos und somit verschwanden auch die beiden Vaterlandsvertheidiger spurlos und ungestraft im Dunkel der Nacht. Wo bleibt bei solchen Affairen der Wirth? Diese Frage ist keine ungerechte, sondern sehr am Platze.

— Mit dem Nahen des Sommers erwacht auch die Reiselust und um diese in geordneter und bequemer Weise zu befriedigen, dazu bieten die jetzt so beliebten „Extrafahrten" in Deutschland und über seine Grenzen hinaus die günstigste Gelegenheit. Vor Allem ist es wohl jedes Jahr Hamburg mit dem Abstecher nach Helgoland, das als Hauptstation von den Unternehmern solcher Fahrten designirt wird. Und in der That, es ist hier alles verknüpft, was man auf Reisen sehen will, Naturgenuß und Studium fremder Städte und Menschen und ihrer Verhältnisse im Verkehrsleben. So geht auch den kommenden 10. Juni Mittags 1 Uhr eine solche Extrafahrt von hier über Leipzig nach Hamburg ab, der des Interessanten genug bietet, umsomehr, als auch hier die in wogender See schwimmende, rothe Insel Helgoland das letzte Reiseziel sein soll. Schon die Tour selbst hat ihre romantischen Seiten, indem schon der Weg durch Sachsen, über Meißen, Döbeln durch das Triebischthal, ferner von Leipzig nach Magdeburg und durch das üppig und an Schönheit so reiche Thüringen, dessen Wiesen gerade in vollster Pracht stehen, seine Herrlichkeiten den Passagieren entfaltet. Jedenfalls aber liegt auch eine eigenthümliche Zugkraft in dem Unternehmen darin, daß die Fahrpreise so billig sind, daß die Theilnehmer für Sachsen auch in Meißen und Döbeln noch einsteigen können und daß endlich auf der ganzen Tour kein Wagenwechsel stattfindet. Wer aber das Meer mit seinem Wogenschwall noch nicht gesehen, wer auf sicherem Kiel noch nicht seine Wellen durchfurcht, der hat auf der Fahrt nach Helgoland das Alles in seiner ganzen Vollkommenheit. Schilderungen auf dem Papier bleiben ja weit hinter der Wirklichkeit zurück. — Abgesehen von dieser Tour, bietet sich noch eine andere Reisegelegenheit im Genre der Extrafahrt in diesem Jahr, die ein Unternehmen des Wagner'schen „Expreß-Bureau" in Leipzig, welches schon im vorigen Jahr so viel Anklang der dabei Betheiligten gefunden. Gegen Ende Juli nämlich, zur Zeit, wenn die Gerichts- und Schulferien beginnen, veranstaltet obengenanntes Bureau wieder eine Extrafahrt von Leipzig über Eisenach nach Frankfurt a. M. durch die Rheinlande, an die sich eine Weiterreise über Basel nach der Schweiz, von wo aus die bekannten Rundreisebillets ebenfalls gelten, anschließt. Ueber dieses letztere Unternehmen dürfte ein in nächster Zeit erscheinendes Programm ausführlichere Erörterungen liefern und glauben wir, daß auch diese Tour ihre vielen Freunde, wie im vorigen Jahre finden wird; denn der Rhein hat nicht blos die eine schöne Eigenthümlichkeit